

Alles wird anders

Von kojikoji

Kapitel 13: 13

Titel: Alles wird anders

Autor: kojikoji (Sandra Black)

Beta:

Kapitel: 13 von 23

Disclaimer: Es besteht keinerlei Bezug zu realen Personen, sollte es Ähnlichkeiten geben waren diese nicht beabsichtigt. Die bekannten Figuren gehören nicht mir. Nur die ihr noch nicht kennt. Wenn ihr von meinen Figuren welches nutzen wollt, fragt mich vorher.

Warnung: Slash - MxM ; Wer es nicht mag - einfach nicht lesen.

Anmerkung: Sie finden auf meinem Blogg <http://sandra-blacks-world.blogspot.de/>, Informationen über meine Schreibfortschritte, meiner Storys. Ebenso findet ihr auch Infos zu meinen ganzen Geschichten.

Harry kniete sich hastig neben dem auf dem Boden liegenden Lucius und legte ihm eine Hand auf die Schulter. Was war nur passiert? Hatte denn niemand bemerkt, dass der Malfoy hier lag? Keine Hauselfe? Kein Verwandter? Niemand?

„Lucius? Was ist passiert?“, fragte Harry und bemerkte wie durchgeschwitzt das Hemd war. Selbst an der Schulter und noch immer schien ihm der Schweiß in Fluten über das Gesicht und den Körper zu laufen.

„Lucius? Hörst du mich?“, versuchte es Harry erneut, doch wieder keine Reaktion. Der Blonde hatte die Augen zusammengepresst.

„Ich hole besser Hilfe“, murmelte Harry und wollte aufstehen, doch in diesem Moment schlug der andere seine blauen Augen auf.

„Nicht ... es ist nichts“, keuchte Lucius bemüht beherrscht und strafte seine Worte Lüge, als er sich noch enger zusammenrollen wollte. Dabei presste er mit einer Hand, den anderen Arm fest an seinen Oberkörper.

Harry sah ihn starr an und plötzlich kam ihm ein grausamer verdacht. Zärtlich griff er nach dem linken Arm, doch Lucius wollte ihm ausweichen.

„Keine Angst Lucius. Ich will nur deine Wunde versorgen“, raunte Harry und zog den linken Arm nachdrücklich zu sich. Er schob das Hemd nach oben und erstarrte. Da war es. Schwarz und hässlich. Das dunkle Mal. Die Ränder waren entzündlich Rot und schienen sich noch immer tiefer einbrennen zu wollen. Als wäre das Werk noch nicht vollendet. Harry glaubte, sich an Dumbledores Worte zu erinnern. Er hatte ihm mal gesagt, dass Severus Snape meinte, dass das Einbrennen des Mals einen Tag und eine Nacht dauern würde, bis es den Todesser ganz mit dem Meister verbunden hatte.

Hastig sah Harry auf eine Uhr im Zimmer und zog seinen Zauberstab. Es war bereits

ein halber Tag um. Die Verbindung zu Voldemort schien also erst zur Hälfte zu bestehen.

„Lucius? Lucius hörst du mich?“, fragte Harry eindringlich. Etwas verwirrte Augen richteten sich auf ihn.

„Lucius? Wolltest du dieses Mal? Wolltest du ein Todesser sein?“, fragte Harry ernst. Er wartete ungeduldig auf dessen Antwort.

„Es ... es ist eine Ehre an die Familie, für ihn zu arbeiten, ... aber“, keuchte Lucius und schloss die Augen wieder.

„... es war nie mein Wunsch gewesen, so früh beizutreten. Nicht nachdem ich dich kennengelernt habe, Harry.“

Harry lächelte kurz gerührt bei diesen Worten, ehe er seinen Zauberstab an das Mal setzte.

„Es kann jetzt wehtun. Meinst du, du hältst das aus?“, fragte Harry sanft und auf das Nicken hin, murmelte Harry einen langen Zauber. Aus seinem Zauberstab strömten silberne Fäden und legten sich immer mehr über das Mal. Sie rahmten es ein, umhüllten es wie einen Kokon.

Noch nie hatte Harry diesen Zauber gesprochen, doch Dumbledore hatte ihn ihm damals trotzdem beigebracht. Er hatte wohl geglaubt, dass es ihm irgendwann mal nützlich werden würde.

Harry murmelte fast eine Stunde lang, ehe seine Worte leiser wurden. Lucius hatte die ganze Zeit über die Zähne hart zusammengepresst. Es fühlte sich für ihn so an, als würde man ihm ein Stück Haut herausreißen wollen. Als Harry endlich den Stab sinken ließ, atmete Lucius schwer, doch sein Kopf schien sich zu klären.

„Was ... was hast du getan?“, fragte der Blonde völlig erledigt, während Harry den Stab wegsteckte.

„Das erkläre ich dir nachher. Komm. Du brauchst jetzt erst mal ein Entspannungsbad.“ Harry half dem wackligen Jugendlichen auf die Beine und begleitete ihn ins Bad, wo dieser sich auf dem Toilettendeckel niederließ und geschäftig die Augen schloss.

„Ziehst du dich selber aus? Oder brauchst du Hilfe?“, fragte Harry, der das Wasser eingelassen hatte und nun gebeugt vor ihm stand. Lucius brauchte einen Moment, ehe er es überhaupt versuchte sich zu entkleiden, doch es gelang nicht wirklich. Seine Hände zitterten so sehr, dass er den Knöpfen am Hemd nicht gewachsen war.

„Ich helfe dir“, murmelte Harry und wollte seinen Worten Taten folgen lassen.

„Ich kann das schon allein“, kam es kühl aber mit einem leichten Zittern in der Stimme von dem Blondem. Im Gegensatz zu seiner Feinmotorik schien mit dem Stolz noch alles in bester Ordnung zu sein.

„Dein Stolz in allen Ehren, aber Hilfe anzunehmen, ist kein Verbrechen und bedeutete nicht, dass jemand schwach ist“, seufzte Harry und startete einen weiteren Versuch. Diesmal ließ Lucius es zu. Vorsichtig öffnete Harry Knopf um Knopf und legte immer mehr von der hellen Haut frei. Harry konnte nicht anders als zu schlucken, doch er schallte sich einen Dummkopf. Es war immer noch Malfoy, denn er hier fast ansabberte.

Vorsichtig strich er den durchgeschwitzten Stoff von den breiten Schultern und schmiss ihn in den Wäschekorb um sich der Hose zu widmen. Der Knopf sprang schnell auf und auch der Zipper leistete keinen Widerstand. Erst als Lucius sich kurz aufrichten musste, beeilte sich Harry und zog die Shorts gleich mit runter, um das nächste Aufstehen einzusparen.

„Du musst nicht wegschauen. Ich sehe deine roten Wangen als Kompliment“, schmunzelte Lucius, doch Harry biss sich nervös auf der Unterlippe rum. Lucius war

wirklich ein schöner Mann, auch wenn das im silbernen Kokon gehüllte Mal, einen Makel auf ihm hinterließ.

Hastig zog er den Malfoy ganz aus und half ihm ins heiße Wasser. Es würde dessen Muskeln lockern.

„Wo hast du die Verbände?“, fragte Harry dann auch direkt, um sich von dem Anblick abzulenken.

„Ich benötige keinen und das würde mein Vater auch nicht billigen. Was war das für ein Zauber, den du gesprochen hast? Die Schmerzen sind fast gänzlich weg? Und woher wusstest du von dem Mal?“, fragte Lucius, welcher ihn eingehend beobachtete.

„Den Zauber hat mir mein alter Mentor beigebracht. Er verhindert die vollständige Bindung des dunklen Mals mit deinem Körper und deinem Geist. Das Gute daran ist jedoch, das Voldemort es nicht weiß. Er wird denken, dass dein Eintritt bei den Todessern ohne Probleme abgelaufen ist und als Bonus dämpft es die Schmerzen. Wenn der Tag um ist und das Mal sich beruhigt hat, wird sich auch der Zauber in deine Haut zurückziehen und dich weiter schützen ohne das es jemand sieht. Aber was das Mal angeht. Sagen wir mal so, ich habe es geahnt, als ich dich auf dem Boden vorgefunden habe.“

„Jetzt aber eine Frage an dich. Was hat sich geändert, seit du mich kennengelernt hast, dass du nicht so früh beitreten wolltest?“, fügte Harry fragend hinzu.

Lucius schloss einen Moment die Augen, als wolle er sich sammeln oder einen Moment verschnaufen, ehe er antwortete.

„Eine ganze Menge. Normalerweise hat es mich nie interessiert was die Menschen von mir halten, oder wie sie sich fühlen, wenn ich mich ihnen gebe, ... nun ... wie ich eben bin. Aber bei dir erschien es mir anders. Schon als ich damals in den Sommerferien aufgewacht bin und dich in den Park brachte, war das wieder meiner Natur. Normalerweise hätte ich es nie selber getan und es ging immer weiter. In deiner Nähe scheine ich mich wie ein Idiot zu verhalten. Ich kann mich dir nicht geben, wie ich eigentlich bin und dann biete ich dir auch noch an nett zu dir zu sein, oder es wenigstens zu versuchen. Du verwirrst mich Harry, aber ich fühle mich in deiner Nähe viel ausgeglichener als je zuvor. Selbst mein immer sehnsüchtiger Gedanke, meine Familie stolz zu machen und dem Lord beizutreten, erschien mir nicht mehr befriedigend. Ich wollte sehen wo mich das mit dir, ohne das Mal hinbringt. Doch nun ist es zu spät“, erzählte Lucius und schloss seine Hand um sein Handgelenk, wo das Dunkle Mal eingebraunt war. Die Lippen kniff er dabei fest zusammen.

„Nichts ist zu spät Lucius“, murmelte Harry und spürte die blauen Augen auf sich. Er hatte sich während der Erzählung, neben die Wanne gesetzt und fuhr mit einer Hand durch das heiße Wasser.

„Doch Harry. Ich bin jetzt ein Teil von Voldemorts Todessern, und wie ich dich kenne, ist es das genaue Gegenteil, von dem was du dir wünschst“, erwiderte der Blonde und fing vorsichtig die Hand im Wasser ein.

„Das stimmt. Es ist nicht das, was ich mir erhofft hätte. Doch ich sehe auch, wie fertig es dich macht. Würdest du, wenn du könntest, wieder austreten?“, fragte Harry vorsichtig. Der Mann wuchs ihm mit jedem Tag mehr ans Herz und Harry verstand es kaum.

„Das ist unmöglich. Einmal Todesser, immer Todesser und meine Familie ist stolz auf mich“, erwiderte Lucius und wendete den Blick ab.

„Ist es dir wichtiger was deine Eltern mit ihrem, entschuldige bitte, verquerem Weltbild von dir denken. Oder ist es dir wichtiger was du, ... was dein Herz sich wünscht?“, wollte Harry ernst wissen und umgriff die Hand ein wenig fester.

„Es ist mir äußerst wichtig, was meine Familie von mir denkt und das ich ihr keine Schande bereite. Wie sähe es denn aus, wenn ein Reinblut wie ich, zum Verräter der Familie gebrandmarkt wird. Man würde mich verstoßen und höchstwahrscheinlich auch jagen, sowie umbringen.“ Lucius sprach so monoton, dass es Harry kalt über den Rücken herunterlief.

„Was würde passieren, wenn Voldemort Tod wäre? Wie würdest du dich dann entscheiden?“

Lucius sah ihn verwirrt und auch etwas besorgt an.

„Nicht das es jemals möglich ist, aber ...“, sprach Lucius und beugte sich etwas zu Harry rüber, um flüsternd fortzufahren „... mein Herz schlägt offensichtlich nur für dich. Mein Weg wäre klar mit dir verknüpft.“

Harry spürte deutlich die erneute Hitze auf seinen Wangen und sah mit einem verlegenen Lächeln zur Seite.

„Aber ...“, murmelte Harry, doch ein langer Finger legte sich sanft auf seine Lippen. Die Hand drehte das Gesicht um und beide sahen sich in die Augen.

„Kein aber Harry“, raunte Lucius ihm entgegen und beugte sich vor. Harrys Augen weiteten sich und wurden unsicher, doch er konnte dem ganzen nicht ausweichen. Er fühlte sich wie gelähmt. Er ließ es einfach nur zu und schloss die Augen.

Harry musste nicht lange warten, bis sich die weichen Lippen auf die seinen legten. Der Kuss war vorsichtig und sanft. So zärtlich hätte er es dem Blondem gar nicht zugetraut. Harry war absolut, positiv überrascht und antwortete den Lippen vorsichtig. Liebevoll schmiegten sie sich aneinander, bis sich der Ältere wieder löste und Harry fürsorglich eine Strähne hinters Ohr strich.

Harry wurde jedoch noch röter und sprang hastig auf.

„Ich ... ich ... ich hole den Querz rüber, dann muss ich nachher nicht immer rüber laufen und er ist nicht so alleine. Bis ... bis gleich“, stotterte Harry und flüchtete aus dem Badezimmer, hinüber in sein Gästezimmer. Die Tür schmiss er zu und ließ sich daran herabsinken.

Himmel was war das gerade nur? Hatte er sich wirklich von Lucius Malfoy, ... dem Lucius Malfoy, Draco Malfoys Vater küssen lassen? Aber das Schlimmste war doch. Er hatte es genossen.

„Oh nein“, murmelte er und vergrub sein Gesicht in den Händen.

Erst ein Fiepen ließ ihn aufsehen. Der Querz sah eindeutig zu ihm hinüber und musterte ihn.

„Na du Kleiner. Geht es dir wieder besser? Sorry das ich dich gerade allein gelassen habe, aber wir wechseln jetzt erst mal das Zimmer.“ Schwach lächelnd war Harry zu dem Querz rüber gerobbt, hatte den Schild aufgehoben und den Fuchs auf seine Arme genommen. Zu seiner Verwunderung blieb er brav liegen und musterte ihn noch immer aufmerksam.

„So ist gut“, nuschte Harry und verließ mit ihm das Zimmer. Das Körbchen hatte er mitgenommen und stellte es in Lucius Zimmer auf. Den Kleinen legte er dort sanft hinein und streichelte über den ausgemergelten Körper.

„Du hast bestimmt Hunger“, wisperte Harry und zauberte zwei Schälchen herbei, die er ihm hinschob. Erst dann sprach er wieder den Zauber, damit das Tier nichts Dummes tat, und kam zum Badezimmer zurück.

Als er eintrat, drehte er sich hastig um. Lucius verließ gerade die Wanne und griff nach einem Handtuch, das er sich um die Hüfte schlang.

„Da bist du ja wieder. Ich hoffe, ich habe dich eben nicht überrumpelt“, meinte Lucius, der direkt hinter Harry zum Stehen kam.

„N... nein, nein. Alles ... alles Okay“, stotterte Harry und ging eilig wieder ins Zimmer. „Vielleicht solltest du dich etwas hinlegen und ausruhen. Das war bestimmt eine harte Nacht für dich gewesen“, schlug Harry vor und schlug die Decke zurück, damit sich der Blonde hinlegen konnte.

„Hm, hm ... Wenn du dich dazu legst, würde ich es mir überlegen“, entgegnete Lucius, während Harry um Worte rang. Er sollte sich mit zu ihm ins Bett legen? Nach dem, was vorhin im Badezimmer passiert war? War der Andere den von allen guten Geistern verlassen? Doch aus irgendeinem Grund konnte er einfach nicht ablehnen.

„Okay“

Mehr konnte Harry einfach nicht herausbringen und beobachtete, wie Lucius unter die Decke kroch. Zögerlich zog er sich seine Schuhe aus, doch Lucius wies noch auf die Hose.

„Keine Hose in meinem Bett“, mahnte er ihn, sodass auch die Hose verschwand. Erst dann legte sich Harry mit einem flauen Gefühl im Bauch, ins Bett und wurde sogar mit der warmen Decke zugedeckt. Harry hoffte, dass der Abstand zu dem anderen reichte, doch schon im nächsten Moment legte sich eine Hand auf seine Hüfte und zog ihn an den Blondinen heran.

„Nicht so schüchtern. Ich werde nichts Unsittliches mit dir anstellen.“ Lucius betrachtete den wenig Jüngeren, während Harry nervös auf seiner Lippe herumkaute. „Bin ich dir zu aufdringlich?“, fragte Lucius ruhig und streichelte vorsichtig mit seinen Fingern über Harrys Hüfte, welcher unbewusst erschauerte.

„Nein ... es ist nur, ... ähm ... ungewohnt und ein bisschen unheimlich“, seufzte Harry stotternd und konnte in dem kaum erhellten Raum, Lucius Gesicht ausmachen.

„Unheimlich?“

„Na ja. Ich meine. Ich kenne dich als kalten Menschen und alle erzählen diese Dinge über dich, aber nie Positives. Jetzt erlebe ich beide deiner Seiten. Die kalte und die ... liebe. Dieser Wechsel zwischen dem beiden ist etwas unheimlich, da ich nie genau weiß: Wird er wieder kalt zu mir sein, wenn andere in der Nähe sind oder nicht. Ist er nur freundlich zu mir, wenn wir allein sind? Und ...“, doch da brach Harry einfach ab und senkte den Blick wieder.

„Wäre ich kein Malfoy, wäre es wohl einfacher für uns, nur kann ich keinen Tadel an meiner Erziehung und an meiner Person aufkommen lassen. Du bist meine einzige Ausnahme. Aber da ist doch noch etwas, was dir unheimlich ist. Was ist es?“, fragte der junge Malfoy und klang ein wenig, als würde er sich für sein Verhalten entschuldigen wollen, doch das konnte auch Einbildung sein.

„Na ja. Du weißt doch, dass ich dich anfangs absolut nicht mochte, dich förmlich gehasst habe. Richtig? Ich finde es unheimlich, wie sehr mich deine Nähe beruhigt und wie gut sie mir ... gefällt“, hauchte Harry beschämt und wollte sein Gesicht in seiner Hand vergraben, doch Lucius war schneller.

Er griff nach dessen Hand und rollte sich urplötzlich über ihn. Kurz wankte er, doch dann war sein Halt sicherer und Harry sah ihn mit großen Augen an.

„Was?“ Doch Harry konnte nicht weiter reden. Die blauen Seen bannten ihn. Eine perfekte Hypnose.

„Ich werde dir jedes Unbehagen mir gegenüber, nach und nach nehmen“, wisperte Lucius ungewohnt sanft und hatte Harrys Lippen im nächsten Moment auch schon verschlossen.

Harry konnte dem nicht widerstehen, schloss die Augen und erwiderte den liebevollen Kuss vorsichtig. Zögerlich hob er seine freie Hand und legte sie auf die starke Schulter, aber nicht um ihn von sich zu stoßen. Harry suchte Halt bei ihm, sodass seine

zweite Hand freigelassen wurde und auch sie ihren Weg auf die freie Schulter fand. Nur langsam rutschten sie in den Nacken, bis sie sich ganz um den Hals schlangen. Er genoss den Kuss, auch wenn er wusste, dass er es nicht sollte. Wenn das hier so weiter ging, was würde dann aus Narzissa? Oder Draco? Nicht dass er Letzteren vermissen würde. Unter seiner Erziehung wäre er gewiss nie zu so einem Menschen geworden, aber konnte er es ruhigen Gewissens mit sich vereinbaren?

Als Harry etwas Weiches, Feuchtes an seinen Lippen spürte, wurden seine Gedanken hinweg gefegt. Er öffnete sich Lucius und begann ein erst nur sanftes Zungenspiel, welches schnell an Intensität zunahm. Harrys Herz klopfte immer lauter und schneller, während das Kribbeln in seinem Bauch zunahm und einen Schwarm Schnatze ankündigte, die mit voller Kraft ihre Runden drehten und sich dabei auch noch paarten.

Als sie den Kuss lösten, lehnten sie Stirn an Stirn. Der warme Atem fuhr über das jeweils andere Gesicht, während Harry sich sammeln musste.

„Du bist mein, Harry“, murmelte Lucius leise und so voller Zärtlichkeit, wie er es bei dem Malfoy noch nie gehört hatte, weswegen er glücklich erschauerte.

Wer brauchte schon einen arroganten Draco Malfoy?

joa. Wer braucht schon einen Draco Malfoy wenn die Liebe mitzureden hat >.<
Und Lucius wurde also wirklich gebranntmarkt Q.Q